

## Erlebnisweg durch den Schlosspark Herten

Vom großen Parkplatz am Schlosspark (Herten, Resser Weg) gehen wir die Säuleneichen- Allee hinunter in Richtung Schloss.



Säuleneichenalle



Herkules-Platz

Der erste Weg nach links führt zum Herkules-Platz, angelegt in der Barockzeit (Anfang 18. Jhdt). (1)

Von dort direkt rechts abbiegend gelangen wir in den ehemaligen Rosengarten: Erwähnenswert hier die prächtige Großblattmagnolie (2) und die ebenfalls in Nordamerika beheimatete, mehr als 5 m hohe Kopfeibe. (3)



Großblattmagnolie, oder Maiskolbenmagnolie



Frucht der Maiskolbenmagnolie



Kopfeibe



Blasenesche

Am Ausgang des Rosengartens können wir links entlang der Gräfte meist folgende Vögel beobachten: Kohl- und Blaumeise, Sumpfmeise, Kleiber, Buchfink, Heckenbraunelle, Rotkehlchen und Mandarin-Ente. (4)

An der nächsten Weggabelung den linken Weg wählend gelangen wir zur Narzissenwiese. Nach etwa 15m fällt rechts der fantastische Trompetenbaum aus Nordamerika auf. (5)



Narzisse auf der Narzissenwiese im Schlosspark



Trompetenbaum

Zurück bis zur Gabelung und dann rechts haltend erreichen wir die Ruine der ehemaligen Orangerie. Dieses prächtige Gebäude wurde 1725 als architektonisches Gegenstück zum Schloss errichtet und mit 12 lebensgroßen Figuren (Darstellungen aus der griechischen Mythologie) auf der Dachballustrade verziert. (6)



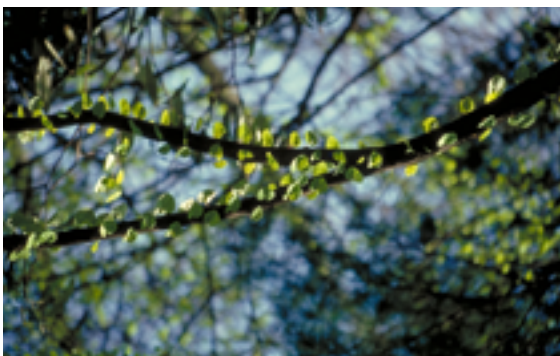
Herbert Beste als Hofgärtner in mittelalterlicher Tracht



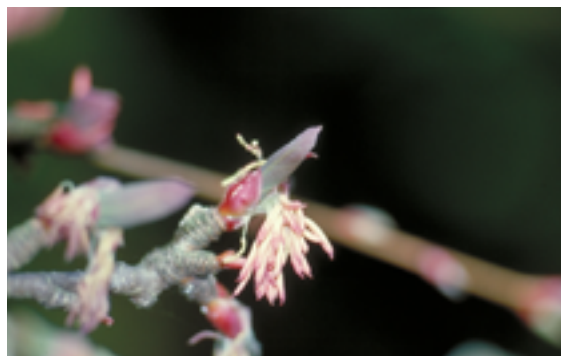
Orangerie im Schlosspark Herten

Drei wundervolle Baumgestalten fallen uns am Wege auf:

- Der Kuchenbaum aus Japan, (7)
- die Schwarzkiefer aus Korsika, (8)
- und die Japanische Lärche. (9)



Kuchenbaum



Blüte des Kuchenbaums



Schwarzkiefer



Lärche

Von der Veranda der Orangerie, heute noch als etwas erhöhte Plattform erkennbar, bietet sich uns zu jeder Jahreszeit ein herrlicher Blick zur Nordfassade des Schlosses quer hinweg über die Narzissenwiese (Blüte: Ende März/Anfang April).

Über einen schmalen Weg rechts ab, parallel zur Narzissenwiese, erreichen wir wieder die Platanen- Allee, die West- Ost -Hauptachse des Parks. An dem Wegekreuz steht der bekannteste Baum des Parks, der Taschentuchbaum ( Ursprung Nordchina) - auch Taubenbaum genannt; so berühmt, weil es sich bei diesem Baum um eines der ersten Exemplare außerhalb China's gehandelt haben soll. (10)



Frucht des Taschentuchbaums

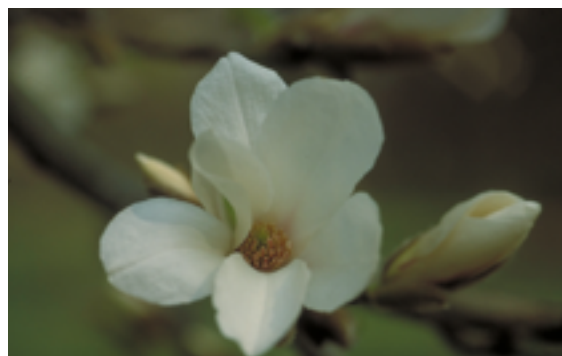


Blüte des Taschentuchbaums

Etwas dahinter eine weitere Schönheit aus diesen Breiten: die Japanmagnolie. (11)



Japanmagnolie



Blüte der Japanmagnolie

Zum besseren allgemeinen Verständnis der Parkstruktur sei hier darauf hingewiesen, dass die Grafen von Nesselrode 1814 (nach Beendigung der Besetzung durch Napoleon) dem Düsseldorfer Hofgärtner Maximilian Friedrich Weyhe den Auftrag erteilten, den Schlosspark neu anzulegen.

In drei Jahren gestaltete Weyhe dann den Barockgarten um zu einem Englischen Landschaftsgarten, wie wir diese heute insbesondere von den klimabegünstigten Gegenden Cornwalls und Südenglands kennen. Aus dieser Zeit stammen die Alleen und Baumgruppen im Wechsel mit offenen Flächen und Lichtungen.

Die Platanen-Allee läuft geradewegs auf ein barockes Gartenhäuschen zu, erbaut um 1735. Da es von Verwandten der gräflichen Familie, die sich 1695 vor den Wirren der französischen Revolution von Paris nach Herten auf's Land geflüchtet hatten, als Rauchkabinett genutzt wurde, erhielt es den bezeichnenden Namen „Tabakhäuschen“. (12)



Tabakhaus



Rhododendron am Tabakhaus

Links daneben ist eine weitere Seltenheit zu bewundern: der größte Maiglöckchenbaum des Parks ( Heimat: Nordamerika).



Frucht des Maiglöckchenbaums



Blüte des Maiglöckchenbaums

Einen Steinwurf weiter südwärts ist rechter Hand der Theatergarten aus der Barockzeit zu bewundern, umrahmt von alt-ehrwürdigen Eiben und geschmückt mit drei Chiletannen (Araukarien) auf dem Bühnenpodium. (13)



Eibe



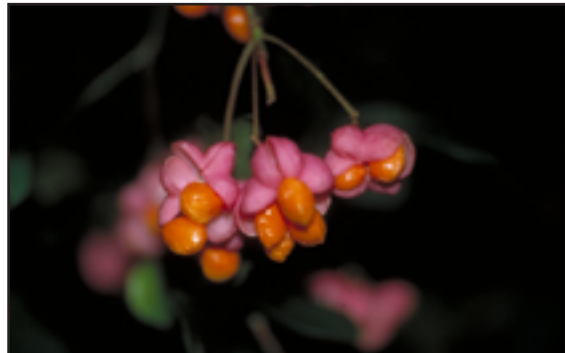
Chiletanne

Hier schräg gegenüber öffnet sich der Weg zu einem großen, kreisrunden Platz, benannt nach den Adeligen von Hatzfeldt, die ehemals das Schloss Grimberg in Gelsenkirchen- Bismarck besaßen, das durch Heirat ebenfalls in den Besitz der Grafen von Nesselrode-Reichenstein gelangte. Von hieraus beginnen drei Alleen: die Esskastanien-Allee (Nord-Süd-Tangente des Parks), die Roteichen-Allee und die Eschen-Allee. (14)

Im Winterhalbjahr bietet sich hier über die Barockwiese hinweg ein reizvoller Blick zum Schloss mit der vorgelagerten Rosskastanien-Allee als Begrenzung der Gräfte. Die Eschen-Allee führt uns zu einem beliebten Kinderspielplatz mit großem Klettergerüst und zur Vorinsel in der Gräfte, von wo sich nochmals ein malerischer Blick auf Vorburg und Schloss-Südseite eröffnet (15).



Südensicht mit Kornelkirsche



Pfaffenhuetchen

Über zwei ehemals hölzerne Zug-Brücken erreichen wir nun letztendlich den Innenhof des Schlosses (erbaut 1530-1560 von dem Coesfelder Baumeister Henric de Suer, konzipiert als Wasserburg im Stile der Spätgotik, eine mächtige vierflügelige Festungsanlage, die den Angriffen des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln und den Wirren des 30jährigen Krieges trotzte, aber leider nicht dem 50jährigen Einwirken des Verfalls während der Abwesenheit seiner gräflichen Besitzer Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein).



Remise



Schlosskapelle

An den Spuren im Mauerwerk der Südseite lässt sich unschwer erkennen, dass diese Front früher eine auf Repräsentation angelegte prächtige Schaufassade war mit drei Zwerggalerien, die in drei Etagen über die gesamte Front liefen. (16) Wenn Schloss und Park heute wieder zu einem touristischen Highlight geworden sind, so ist dieses nicht zuletzt dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu verdanken, der die Immobilie erwarb und mit Millionenaufwand 1974 - 1981 restaurierte.

Mit der Fertigstellung des Westfälischen Zentrums für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahre 1986 wurde dann eine hervorragende Möglichkeit zur Nutzung durch die Allgemeinheit realisiert.

In der äußersten Ecke des Hofes werfen wir noch einen Blick auf die Gewölbestruktur der Wasserburg. Beim NABU - Naturschutzbund Deutschland (geöffnet immer sonntags von 11 bis 17 Uhr ) erhalten wir Informationen über die Natur und Umwelt in Herten, begleitet von einer jahreszeitlich wechselnden, aktuellen Ausstellung. (17)



Haupteingang des Wasserschlosses Herten



Sicht über die Gräfte

Zum Abschluss lädt das anheimelnde Schloss-Café ein- sehenswert übrigens das Kaminzimmer im Eckturm -, sich bei Kaffee und Kuchen verwöhnen zu lassen. Der Weg zurück zum Parkplatz ist nun nicht mehr weit.

